



**MIESBACH**



# Himmelsspuren

Ein Kapellenweg durch  
die Obere Wies

# 1. Station: Stoibkapelle



## Geschichtliches

Die Stoibkapelle stammt im Kern aus dem 18. Jahrhundert. 1883 haben die Hinterstoibbauern Georg und Elisabeth Holzer die Kapelle in die heutige Form gebracht und weihen lassen. Damals kam der barocke Geißelchristus hierher, der sich bis 1799 in der Kerkerkapelle der Stadtpfarrkirche befand. Daher rührt auch der Name Kapelle zum Geißelten Heiland.

## Verinnerlicht

Der Weg zur Stoibkapelle führt heraus aus dem Tal, heraus aus dem Alltag. Wir stehen auf einer Anhöhe über dem Schlierachtal, der Blick weitet sich über Wiesen, Wald und Felder bis hin zu den Bergen.

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?  
Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.  
Er lässt deinen Fuß nicht wanken; er, der dich behütet, schläft nicht.  
(Ps 121)*

Das Bild an der Außenwand der Stoibkapelle zeigt Maria mit dem Kind und einer Rose in der Hand. Die Rose ist eine Besonderheit unter den Blumen, sie hebt sich hervor aus den einfachen Wiesenblumen – ebenso wie dieser Ort sich hervorhebt aus dem Tal des Alltäglichen und der Geschäftigkeit der Stadt.

Wo finde ich Besonderes in meinem Leben?

Wann nehme ich mir Zeit, aus dem Alltag herauszutreten?

In welchen Momenten gewinne ich Weitblick – Überblick über mein Leben?

## 2. Station: Bildstock „Fegefeuer“ im Wald



### Geschichtliches

Der Bildstock mit der von Erich Moos in den 1970er Jahren gemalten Darstellung des Fegefeuers liegt verborgen im Wald zwischen Reith und Schönberg.

Er soll schon im 17. Jahrhundert aufgestellt worden sein und markierte damals den Pestfriedhof der Wieser Bauern. Zugleich erinnert das Marterl an den Hinterreiterbauern Ignatz Holzer, der hier im Jahre 1811 von einem Straßenräuber ermordet worden ist. Ehemals zierte ein sog. Papstkreuz (Kreuz mit drei Querbalken) den Bildstock.

### Verinnerlicht

Der Bildstock mit dem Fegefeuer steht an der dunkelsten Stelle des Waldes. Er lenkt unseren – inneren – Blick auf die Dunkelheiten unseres Lebens: Krankheit, Unglück, Tod, Angst, Hass, Streit, Trauer.

Unser Lebensweg führt manchmal durch dunkle Täler und bringt uns in Berührung mit den Grenzen unseres Lebens.

*So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.*

*Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen.*

*Denn ich, der Herr, bin dein Gott. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.*

*(Jes 43,1-5)*

Erinnere ich mich an Dunkelheiten in meinem Leben?  
Wie habe ich den Weg hindurch gefunden?  
Wer ging an meiner Seite?

## 3. Station: Gieshofkapelle

### Geschichtliches

Die Gieshofkapelle wurde erstmals 1639 vom Schusterbauern vom Giglberg erbaut und in der Säkularisation zerstört – der Legende nach von durchziehenden Franzosen und Tirolern. Der Vordergieshofbauer Johann Maier errichtete aber schon 1818 den heutigen Nachfolgebau, der bis 1841 zur heutigen Größe mit Turm und Sakristei erweitert wurde. Im Altarbereich steht die spätbarocke Figur eines Geißelchristus des Tölzer Bildhauers Anton Fröhlich.



### Verinnerlicht

Die Gieshofkapelle ist die höchstgelegene Kapelle auf unserem Weg. Von hier aus bietet sich ein wunderbarer Weitblick über die obere Wies. Wir schauen Richtung Süden über den Höhenrücken der Huberspitz und Gindelalm in die Schlierseer Berge, weiter östlich bis zum Wendelstein und im Westen über die Hügelkuppen des Giglberges in Richtung Gmund. Über uns spannt sich die Weite des Himmels - hier sind wir dem Himmel nahe. In dieser Weite kann uns „das Herz aufgehen“, wir können tief durchatmen – aufatmen – Atem holen. An diesem Ort wird die Verbindung von Himmel und Erde spürbar.

*Ich will dich rühmen, Herr, meine Stärke,  
Herr, du mein Fels, meine Burg, mein Retter, mein Gott, meine Feste,  
in der ich mich berge, mein Schild und sicheres Heil, meine Zuflucht.  
Du schaffst meinen Schritten weiten Raum, meine Knöchel wanken nicht. (Ps 18)*

Ich nehme bewusst die Schöpfung um mich herum wahr: die Pflanzen, die Berge, den Himmel, den Wind, den Geruch der Erde und der Wiesen, die Vögel, die Menschen.

Ich empfinde mich als Teil der Schöpfung und spüre den festen Grund, auf dem ich stehe.

Ich nehme wahr, wofür ich dankbar bin.

## 4. Station: Hofkreuz beim Schmalzer in Oberhög



### **Geschichtliches**

Wie früher an allen Höfen unserer Gegend üblich, so hat auch der Schmalzer in Oberhög ein Hofkreuz aufgerichtet. Dieses hat eine besondere Lage und Größe: Es wurde an einer alten Linde angebracht, welche den Weg säumt, der am Hof vorbeiführt. Wann das recht große Hofkreuz aufgerichtet wurde, ist unbekannt. Doch haben die Figuren eine spätbarocke Erscheinung. Es zeigt Jesus am Kreuz und darunter die Schmerzensmutter mit Krone. Alles ist von einem blau bemalten Holzkasten umfassen, um es gegen die Witterung zu schützen.

### **Verinnerlicht**

Die Bauern im Oberland pflegen seit jeher unsere Kulturlandschaft. Gelderwerb durch Viehwirtschaft und Landschaftspflege sind eng miteinander verbunden. Inmitten ihrer alltäglichen Arbeit, direkt neben dem Hof, ihrem Lebens- und Arbeitsort errichteten viele Bauersfamilien ein Hofkreuz. Es zeigt die enge Verbindung von Leben und Glauben, das selbstverständliche Verwiesensein von uns Menschen auf unseren Schöpfer. Auch die Bitte um Schutz für Hof und Familie mag damit verbunden sein.

Mit allem Auf und Ab des Lebens, mit Freud und Leid, Geburt und Tod, Wohlstand und Einfachheit, mit allen Facetten eines Lebens in und mit der Natur kommen die Menschen zum Gekreuzigten und seiner Mutter, die ebenso durch alle menschlichen Höhen und Tiefen gegangen sind.

*Hiob sagte: Nackt kam ich hervor aus dem Schoß meiner Mutter; nackt kehre ich dahin zurück. Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; gelobt sei der Name des Herrn. (Hiob 1,21)*

Gibt es in meiner Wohnung / in unserem Haus einen Ort, der mich auf Gott oder auf Jesus, seinen Sohn verweist?  
Welche Beziehung habe ich zu diesem Ort?  
Wie empfinde ich die Verbindung von Leben und Glauben in meinem Alltag?

## 5. Station: Hinterthalhammer- Kapelle



### **Geschichtliches**

Die malerisch gelegene Kapelle des Hinterthalhammerbauern ist ein sog.

Kapellenbildstock, der eine kleine offene Kapelle mit Andachtsnische bezeichnet. Die Grundbesitzer haben die Kapelle im 18. Jahrhundert errichtet. Der auffallend schlichte und altertümlich wirkende Bau hat die Besonderheit, dass dort dem Jahresverlauf entsprechende Andachtsfiguren aufgestellt sind.

### **Verinnerlicht**

Der Kapellenbildstock befindet sich direkt an der Straße neben einem markanten Baum. Er lädt ein, anzuhalten, Station zu machen und einen Blick hinein zu werfen. Die Eigentümer gestalten ihn nach Stationen im Jahreskreis wie Weihnachten oder dem Marienmonat Mai.

Wie im Jahreslauf, so gibt es auch im Lebenslauf Stationen: Geburt, Schuleintritt, Schulabschluss, Hochzeit, Umzug, Familiengründung, Eintritt in die Rente und vieles mehr. Manchmal sind diese Stationen verbunden mit kirchlichen Festen: Wir halten inne und nehmen wahr, dass Gott unser Leben begleitet. Wir stellen uns unter seinen Segen für den nächsten Wegabschnitt.

*Halt an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir.*

*Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für. (Angelus Silesius)*

Was waren wichtige Stationen in meinem Leben?

Wann halte ich an und verweile auf der „Straße“ meines Lebens?

Habe ich Zeit, wahrzunehmen, dass „der Himmel in mir“ ist?

## 6. Station: Hofkreuz beim Vorderthalhammer



### Geschichtliches

Das Feldkreuz des Vorderthalhammerbauern liegt markant an der Abzweigung des alten Weges nach Schweinthal zum Weiler Thalhammer. Das Kreuz entstand im 19. Jahrhundert und hat ein feingeschnitztes, blau gefasstes Gehäuse.

### Verinnerlicht

Das Feldkreuz steht an einer starken Wegbiegung. Wer hier unterwegs ist, ändert seine Blickrichtung um 90°. Auch auf unserem Lebensweg ändern wir manchmal die Richtung. Wir nehmen etwas Neues, Anderes in den Blick. Wir gehen Kurven und Umwege (auch mal „Holzwege“) oder wir entscheiden uns für eine Abzweigung. Manchmal aus freien Stücken, manchmal unfreiwillig.

Kurven und Umwege können den Weg interessanter und abwechslungsreicher machen – ein andermal sind sie aber einfach nur anstrengend oder sogar gefährlich.

*Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.*

*Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken.*

*Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen.*

*Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.*

*Nehme ich die Flügel des Morgenrots und lasse mich nieder am äußersten Meer,*

*auch dort wird deine Hand mich ergreifen und deine Rechte mich fassen.*

*(aus Psalm 139)*

**Welche Umwege bin ich in meinem Leben gegangen?  
Für welche Abzweigungen habe ich mich entschieden?  
Bin ich zufrieden mit der Richtung, in der ich gerade unterwegs bin?**

## 7. Station: Schweinthalkapelle

### **Geschichtliches**

Die Schweinthalkapelle ist 1922 von der damaligen Gemeinde Wies zur Erinnerung an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Wieser errichtet worden. Dies bestimmt noch heute das Innere mit dem Grab des unbekanntes Soldaten,

mehreren Gefallenentafeln und der Nachbildung eines Eisernen Kreuzes. Das Fresko im Giebelfeld stammt von Louis Graf von Courten. Beim Bau der Umgehungsstraße wurde die Kapelle 1977 nach Süden versetzt.



### **Verinnerlicht**

Die Gedenktafeln an die Verstorbenen der beiden Weltkriege rufen uns das Thema Krieg ins Bewußtsein. Seit über 70 Jahren können wir in unserem Land in Frieden leben.

Leider ist das an vielen Orten der Welt anders: In vielen Ländern herrscht Krieg und Zerstörung, Menschen töten und tun anderen Gewalt an, Terroranschläge versetzen Menschen in Angst und Schrecken – auch hier in unserem Land.

Der Heilige Georg – dargestellt über dem Eingang – besiegt das Böse in der Gestalt des Drachens. Doch was ist das Böse? Früher – vor allem zu Kriegszeiten – wurde darin wohl der jeweilige Gegner gesehen. Eine zeitgemäße und dem Frieden dienende Deutung sieht im Drachen die dunklen Seiten des Menschen: seinen Hang zu Hass und Gewalt. Diesen gilt es zu besiegen, um dem Frieden Raum zu schaffen.

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,*

*dass ich liebe, wo man hasst;  
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;  
dass ich verbinde, wo Streit ist;  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;  
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

*Herr, lass mich trachten,  
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;  
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.*

*Denn wer sich hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

*Dem Heiligen Franziskus zugeschrieben*

**Erlebe ich Hass oder Gewalt in meinem Umfeld?  
Habe ich den Mut, mich dagegenzustellen?  
Wo kann ich mich für Frieden einsetzen?**

# 8. Station: Feldkreuz (Kreuzberg, Ecke Ludwig-Thoma Straße)

## **Geschichtliches**

Das alte Kreuz am Südennde des Stadtteils Kreuzberg war ehemals ein einsam stehendes Feldkreuz. Es dürfte vor rund 100 Jahren entstanden sein, als die Gegend noch kaum bebaut war. Dargestellt sind Jesus am Kreuz und die trauernde Muttergottes unter ihm. Das Ganze wird von einem ungefassten Gehäuse umfassen.

## **Verinnerlicht**

Den Abschluss unseres Kapellenweges bildet dieses Feldkreuz auf dem Kreuzberg. Wir sind fast wieder am Ausgangspunkt angekommen. Anfang und Ende des Weges liegen dicht beieinander.

Von Anfang und Ende spricht auch die Inschrift unter dem Kreuz:

*„Leg alles still  
in Gottes ewige Hände,  
das Glück, den Schmerz,  
den Anfang und das Ende.“*

Großes Vertrauen spricht aus diesen Versen: Vertrauen in den, aus dessen Hand wir kommen und in dessen Hände wir gehen und der uns in Glück und Schmerz in seinen Händen hält.

Wir selbst gestalten unser Leben, die meisten von uns können in großer Freiheit bestimmen, wie und wo sie leben wollen. Wir ergreifen den Beruf, der uns Freude macht, suchen uns einen Partner/eine Partnerin, mit dem/der wir leben wollen.

Doch nicht alles liegt in unserer Hand. Vieles ist Geschenk, manches Aufgabe, die wir meistern müssen.

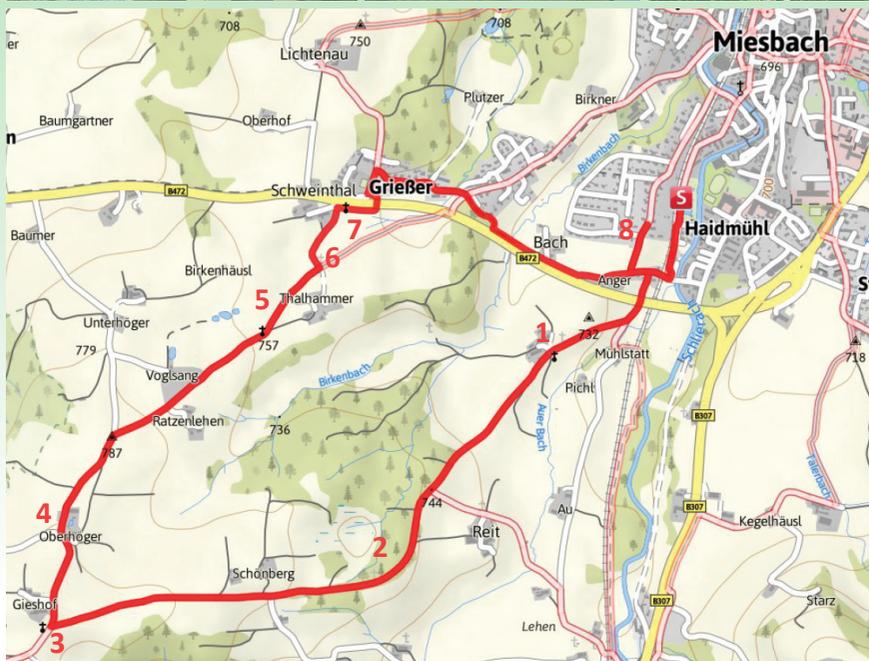
Das Vertrauen auf den, der Anfang und Ende in seinen Händen hält, gibt uns Halt und Zuversicht für unseren Lebensweg.

**Zum Nach-Hause-gehen:**

**GOTT segne dich und behüte dich!**

**GOTT blicke dich freundlich an und sei dir gnädig!**

**GOTT wende sich dir in Liebe zu und gebe dir Frieden!**



Weglänge: 7 km, Dauer: 1,5 - 2 Stunden, vorwiegend kleine Fahrstraßen, keine Einkehrmöglichkeit.

Beginn und Ende des Weges: Parkplatz beim Warmfreibad in der Badstraße. Dann Richtung Süden entlang der Bahngleise, Am Anger Bahngleise queren, nach 80 m links, der Straße folgen laut Plan. Bei der Kapelle in Schweinthal die kleine Straße unter der Bundesstraße durch, rechts durch die Siedlung Schweinthal bis Sie zur Straße nach Miesbach kommen. Diese überqueren und den kleinen Weg am Elerholz durch das Wäldchen bis nach „Bach“, dann wieder laut Plan.

**Herausgeber:**

Kath. Pfarrverband Miesbach, Pfarrgasse 4, 83714 Miesbach, Tel. 08025 70190 in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Miesbach

Texte: Kathrin Baumann (Impulse), Alexander Langheiter (Historie)  
Fotos: Joachim Baumann, Kulturamt Miesbach (Titel)

